

Mit-Mögeldorf

HEFT 6

JUNI 1990

38. JAHRGANG



Etwas abseits vom Hauptweg hinter dem Delphinarium ist im Tiergarten diese schöne Plastik zu finden.

Foto: E. W.



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

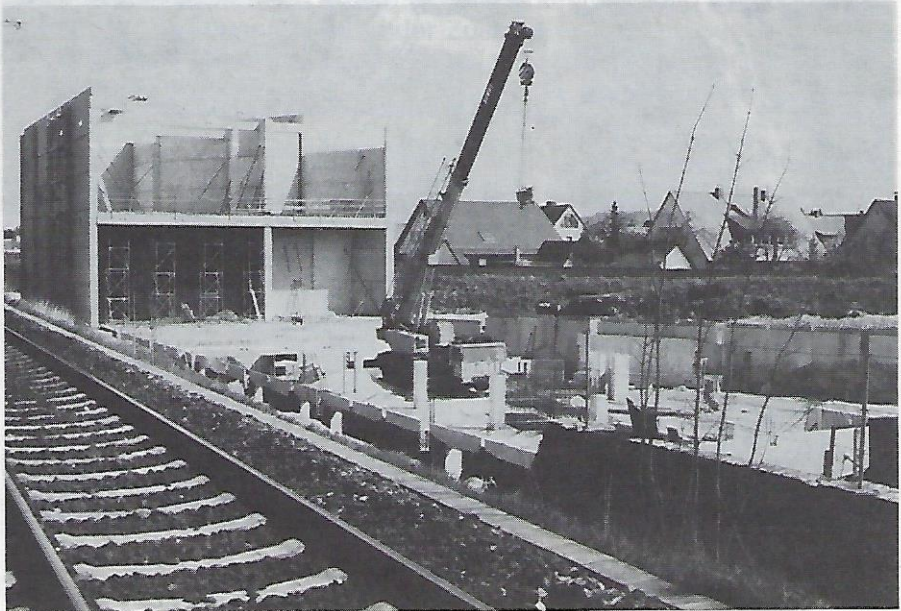
Was tut sich in Mögeldorf?

Die aktuelle Berichterstattung unter diesem Titel mußte wegen unserer Jubiläumsfeier einige Zeit zurückstehen. Sie soll nun wieder aufgenommen werden, wobei der Vollständigkeit halber einiges nachgeholt werden muß.

Der Kampf gegen das Squash-Center an der Schülerstraße – wir haben darüber wiederholt berichtet – ging im „Hauptsacheverfahren“ vor dem Bayerischen Verwaltungsgericht in München verloren.

Nachdem die Verwaltungsrichter in Ansbach viel Verständnis für die Beschwerden der Anwohner zeigten und die Baumaßnahme bis zur Klärung der Rechtsfragen einstellen ließen, bestand berechtigte Hoffnung, diesen Betonklotz verhindern zu können. Die Kammer hatte sogar erhebliche Zweifel, ob der „1977 in Kraft getretene Bebauungsplan in seiner jetzigen Form rechtswirksam ist, da nicht ausgeschlossen werden kann, daß bei der Aufstellung des Bebauungsplans gegen das Abwägungsgebot verstoßen wurde.“ Den Richtern schien es auch bedenklich, daß der Bebauungsplan keine Festsetzung darüber enthält, im Grenzbereich das Maß der baulichen Nutzung einzuschränken und nur solche Gewerbebetriebe zuzulassen, die das Wohngebiet nicht wesentlich stören.

Die Kammer in München, die das „Hauptsacheverfahren“ zu behandeln hatte, teilte diese Meinung offensichtlich nicht, denn es gab den Bauherren und der die Genehmigung erteilenden Stadt voll recht, so daß der Bau seither weitergeht.





Die Bilder von Herrn Röhrich zeigen den Stand des „Baufortschritts“ vom 1. April und geben einen Eindruck wieder, was den Anwohnern dort zugemutet wird. Wir müssen die Entscheidung des Verwaltungsgerichts akzeptieren, sind aber nach wie vor der Meinung, daß dieses Bauvorhaben an dieser Stelle eine städtebauliche Sünde ist, die kaum wieder gutzumachen ist.

Trotz der Mehrbelastung, die damit zweifellos auf die westliche Gleißhammerstraße durch den zusätzlichen Verkehr zukommen wird, ist eine verbindliche Zusage seitens der Verwaltung nicht möglich, ob dieser Bereich bald in die „Tempo-30-Regelung“ aufgenommen werden kann. Bei dem

äußerst knappen Mittelansatz für 1990 können nur wesentlich weniger Gebiete ausgewiesen werden als im vergangenen Jahr, dazu kommt, daß in bestehenden Gebieten Nachbesserungen vorgenommen werden müssen. Der Antwortbrief des Referates für Stadtentwicklung auf unsere entsprechende Anfrage endet mit der Zusage, die Verkehrsentwicklung in dem Gebiet um die Marthastrasse und Gleißhammerstraße aufmerksam zu beobachten und, soweit erforderlich, geeignete Abhilfemaßnahmen zu untersuchen.

Die Entwicklung um den Kaufmarkt und entlang der Laufamholzstraße nimmt nunmehr den Verlauf, wie er von der Arbeitsgemeinschaft aufgrund der vorliegenden Planung befürchtet und auf der letzten Bürgerversammlung kritisiert wurde.

In den Nürnberger Tageszeitungen hat eine Immobilienfirma Ende April für den 1. Bauabschnitt eines „Gewerbeparkes“ annonciert. **Im Gebäude der ehemaligen Noris-Weinbrennerei**, das vorübergehend von der Deutschen Bank genützt war, sollen ca. 3 000 qm Verkaufsfläche, ca. 2 400 qm Lagerflächen und ca. 3 500 qm Büroflächen untergebracht werden.

Im ehemaligen Betonwerk an der Schönseer Straße beabsichtigt der Bauherr die Errichtung eines Möbelmitnahmemarktes und den Umbau der Lagerhalle.

Die Geschoßflächenzahl beträgt insgesamt ca. 12 900 qm. Die dazu erforderlichen 135 Stellplätze werden insgesamt auf dem Baugrundstück

nachgewiesen, belastet aber – das darf und kann nicht verschwiegen werden – die ohnehin überfrequentierte Laufamholzstraße. Vielleicht erinnern sich die Leser von „Alt-Mögeldorf“ daran, daß es im Frühjahr 1988 Bestrebungen gab, dort eine „Rock-Fabrik“ unterzubringen (siehe „Alt-Mögeldorf“ Mai 1988). Da ist der vorgesehene Möbelmitnahmemarkt zweifellos noch das kleinere Übel.

Das Ergebnis der Bürgerbeteiligung für den Bebauungsplan 4304 (zusätzliche Errichtung eines Einrichtungs- und Ausstattungshauses auf dem Gelände des Kaufmarkts) wurde in der letzten Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung in der alten Stadtratsperiode behandelt. Insgesamt wurden drei schriftliche (darunter die der AGM) und sieben mündliche Äußerungen vorgebracht. Fast gleichlautend wurde die Befürchtung geäußert, daß durch die weitere Bebauung des Kaufmarkt-Grundstücks und die dadurch notwendigen Stellplätze eine Zunahme des Verkehrs entlang der gesamten Laufamholzstraße stattfindet. Mit den Stimmen der SPD und der „Grünen“ und gegen die Stimmen der CSU, die für den Gesamtbereich ein akzeptables Konzept vermißt, wurde beschlossen, das Verfahren mit einspuriger Abbiegung in den Verbrauchermarkt weiterzuführen, wobei die abgegebenen Anregungen genauer geprüft werden sollen. Aus Platzmangel ist es leider nicht möglich, die fünf Seiten lange Ausschußvorlage im Wortlaut zu veröffentlichen. Interessenten kann jedoch auf Anforderung eine Kopie davon zugesandt werden.

In derselben Ausschußsitzung wurden auch die Bedenken und Anregungen hinsichtlich der Trassierung des geplanten Rad- und Fußweges am Südufer des Oberen Wöhrder Sees behandelt. Bekanntlich hatte man die ursprüngliche Trassenführung aufgegeben, um Biotope, die sich zwischenzeitlich dort gebildet hatten, zu schützen. Man wollte so weit vom Ufer abrücken, daß man Privatgrundstücke hätte erwerben müssen. Da die Grundstücksbesitzer aber nicht verkaufsbereit waren, wäre ein langwieriges Enteignungsverfahren notwendig geworden, dessen Ausgang von der Verwaltung selbst als sehr zweifelhaft angesehen wurde. Die AGM hatte in ihrer Stellungnahme darauf hingewiesen, daß bei gutem Willen ein Kompromiß möglich ist, nämlich vom Ufer weiter abzurücken, ohne die Privatgrundstücke in Anspruch zu nehmen. Im Interesse einer baldigen Vollendung des Weges und der Nutzung des Naherholungsgebietes wurde dringend empfohlen, auf einen solchen Kompromiß einzugehen. Mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die Stellungnahme der AGM schlug die Verwaltung von sich aus vor, darauf einzugehen, was allerdings den Oberbürgermeister zu dem nicht verständlichen handschriftlichen Vermerk veranlaßte: „Ich sehe das öffentliche Interesse und die nötige Gleichbehandlung aller vom Naherholungsgebiet Oberer Wöhrder See Betroffener auf diese Weise nicht angemessen bewertet!“ Obm. Dr. Schönlein war selbst nicht in der Sitzung, sodaß er keine Gelegenheit hatte, seine Meinung noch zu erläutern. Die SPD-Stadträte fanden den Kompromiß „gerade noch annehmbar“ und stimmten zu,

die CSU war von Anfang gegen die Aufgabe der ursprünglichen Planung, sodaß ihr die Zustimmung nicht schwerfiel. Lediglich die „Grünen“ hielten den Biotopschutz für so wichtig, daß es für sie keinen Kompromiß gab.

Nachdem nun die rechtlichen Voraussetzungen für die Trassenführung geklärt sind, wird es darauf ankommen, bei den nächsten Haushaltsberatungen die dafür notwendigen Mittel wieder einzusetzen, nachdem man sie vor zwei Jahren mit Mehrheit gestrichen hatte.

Am 26. April konnte auf dem Neubau zur Diakoniestation an der Ziegenstraße Richtfest gefeiert werden. Unser Herr Flierl war dabei und hat uns einige Bilder geliefert, die wir gerne veröffentlichen.

Zum Schluß die neueste Meldung vom Verkehrsausschuß: **Der endgültige Ausbau der MarthasträÙe** zwischen Ostendstraße und MarthasträÙe 24 wurde gegenüber der alten Planung aus dem Jahr 1982 in veränderter Form beschlossen. Die Fahrbahn wurde von 6,0 auf 5,5 m reduziert, dafür der östliche Gehweg von 2,5 m auf 3,0 m verbreitert. Im Bereich der S-Bahnbrücke ist wegen der notwendigen, aber kostenintensiven Tieferlegung der Fahrbahn zunächst kein Umbau vorgesehen.

Erich Wildner

Unsere Aktion Brunnen

nimmt den für eine solche Maßnahme erforderlichen Verlauf. Unter dem 25. April hat uns Oberbürgermeister Dr. Schönlein geschrieben:

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

für die bei der Festveranstaltung aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf e.V. an Frau Stadträtin Helen Jungkunz übergebene Urkunde bedanke ich mich herzlich.

Besonders freut es mich, daß Sie öffentlich damit eine Verschönerung dieses historischen Stadtteiles angeregt haben und zusätzlich ein deutliches Zeichen mit der Finanzierungsbereitschaft durch Ihre Arbeitsgemeinschaft in Höhe von 100 000,- DM für die Errichtung eines Brunnens im Rahmen der Neugestaltung des Mögeldorfer Pfarrers setzen konnten.

Stadtplanungsamt und Hochbauamt sind zwischenzeitlich angewiesen, diese Maßnahme im Rahmen „Kunst in der Stadt“ möglichst frühzeitig anzugehen. Mit einer grundlegenden Planung für die künftige Platzfläche kann jedoch frühestens Ende 1990 gerechnet werden. Die Behandlung der künstlerischen Maßnahme in Abstimmung mit Ihrer Arbeitsgemeinschaft erfolgt dann in den dafür zuständigen Gremien zu gegebener Zeit.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Schönlein

Auch Bürgermeister Pröbß hat sich eingeschaltet und seinerseits den Oberbürgermeister gebeten, in jedem Fall sicherzustellen, daß die Arbeitsgemeinschaft bei der Gestaltung und Situierung des Brunnens in geeigneter Weise beteiligt wird.

Da kann eigentlich nichts mehr schief gehen, vor allem auch, weil weiterhin erfreulich viele Spenden eingegangen sind, die wir nachstehend veröffentlichen:

Kromwell Technik GmbH, Thumenberger Weg 26	1000 Mark
ein Spender, der nicht genannt werden will	200 Mark
Sulley Hans-Joachim, Behringstraße 6a	110 Mark
dessen Enkel Stefan und Oliver von Slezak	200 Schilling
Haussner Robert, Effnerstraße 24	100 Mark
Wengrzik Christian, Bussardweg 32	100 Mark
Dr. Keller, Balthasar-Neuman-Straße 80	100 Mark
Deuber Heinz, Bothmerstraße 52	100 Mark
Gulden Inge, Steingruberstraße 7	50 Mark
Druckerei Karl Seubert oHG, Metthingstraße 49	50 Mark
Eichler Otto, Balthasar-Neumann-Straße 98	20 Mark
Graevingholt Hans, Bothmerstraße 8	20 Mark
ein anonymer Spender	10 Mark

Wir bedanken uns herzlich!

Auch in diesem Heft der Hinweis, daß Spenden für die „Aktion Brunnen“ auf das bei der Stadt für uns eigens errichtete Konto überwiesen werden können. Bei Einzahlungen bis 100 Mark gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis gegenüber dem Finanzamt, bei Beträgen über 100 Mark stellt die Stadt eine entsprechende Bescheinigung aus.

Unter der Angabe „Buchungsstelle 9725.410.1700.0“ können Spenden auf folgende Konten der Stadt Nürnberg überwiesen werden:

- Stadtparkasse Nürnberg (BLZ 760 501 01) Nr. 1 010 941
- Bayerische Landesbank Nürnberg (BLZ 760 500 00) Nr. 30/70 036
- Postgiroamt Nürnberg (BLZ 760 100 85) Nr. 15-854

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

- Prof. Dr. Hartmut Beck, Reichenecker Straße 14 a
- Heinz Bauer, Bussardweg 11
- Anne Bauer, Bussardweg 11
- Ingrid Vogel, Bussardweg 9
- Dorothea Birkel, Kirchenberg 13
- Dr. Hans Birkel, Kirchenweg 13

Bilder vom Richtfest

von Franz Flierl



Noch einige Stunden vor dem Richtfest wurden die gewaltigen Balken des Dachstuhles hochgezogen.



Der Zimmermann trägt gerade den Richtspruch vor (16 Uhr)

Vom Dachgeschoß bietet sich ein herrlicher Blick zur Kirche.



Dekan Dr. Birkel (mit Mantel), Architekt Kiener (rechts daneben) und die Mitarbeiter freuen sich über das Werk.



Briefe an die Arbeitsgemeinschaft

Im Gefolge unserer Jubiläumsfeier hat sich auch die Zahl unserer Mitglieder erfreulich nach oben entwickelt. Mitten in der Hochphase der Vorbereitungen bekamen wir aber diesen Brief, den wir den Lesern nicht vorenthalten wollen.

Betreff: Mein Austritt aus der AGM

Die undemokratische Struktur Ihres Vereins hat mich schon lange gestört. Es ist m. E. ein Unding, daß bei Vorschlägen für die Kandidatur als Vorstandsmitglied die Stimme eines Vorstandsmitgliedes 10 x so viel „wert“ ist wie die Stimme eines normalen Mitgliedes. Die Beisitzer im Vorstand werden auch ohne Beteiligung der Mitglieder ernannt. Manchmal hat man fast den Eindruck, als hätte die Vorstandschaft Angst vor frischem Wind.

Als Einzelmitglied habe ich keine Chance, diese m. E. unhaltbaren Bedingungen zu ändern und sehe mich deshalb zum Austritt gezwungen.

Ilse Heck, Blütenstraße 19

P.S.: Wenn Sie Mut haben,

können Sie mein Schreiben gerne in „Alt-Mögeldorf“ veröffentlichen.

Briefe zum Thema: „Brunnen in Mögeldorf“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Mitteilung in „Alt-Mögeldorf“ Nr. 4 / 1990, daß die Arbeitsgemeinschaft für den Mögelderfer Plärrer einen Brunnen stiften will, halte ich für eine gute Idee. Hoffentlich läßt sich diese im Rahmen der geplanten Umbaumaßnahmen verwirklichen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich einmal darauf hinweisen, daß es das Mögelderfer Symbol, die dreistufige Linde, auch nicht mehr gibt. Da der ursprüngliche Standplatz dieser Friedenslinde im Bereich der Straßenabzweigung Mögelderfer Hauptstraße, Flußstraße, Laufamholzstraße für eine Baumpflanzung wohl nicht mehr geeignet ist, könnte ein neuer Baum eventuell auch am Mögelderfer Plärrer gesetzt werden.

Die Gestaltung einer dreistufigen Stutzlinde wird sich aber wohl kaum mehr durchsetzen lassen, da heutige Stadtgärtner andere Vorstellungen bei der Begrünung haben als dies in früherer Zeit der Fall war.

Die Arbeitsgemeinschaft sollte aber zumindest diesen Vorschlag einmal andeuten und sich vielleicht für die Pflanzung einer „Mögelderfer Linde“ einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Lauer, Hersbrucker Straße 216

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Aprilnummer unserer Mögeldorf-Zeitschrift las ich mit Interesse von der Idee, den Mögelderfer Plärrer umzugestalten und durch einen Brunnen zu verschönern. Ich fände es schade, wenn man den abgebildeten „Pustebloomen-Brunnen“ bauen würde. Er ist mir zu „statisch“ und irgendwie zu langweilig.

Warum kann es nicht ein Brunnen sein, wo „lebendiges“ Wasser über mehrere Platten / Schalen fließt? Ich sah einen solchen Brunnen in Löffeld. Die Platten können versetzt angebracht werden, so Symmetrie vermeidend. Man könnte dem Fließen zuschauen.

Was nun unsere Zeitschrift anbetrifft: da kann ich nur allen Mitarbeitern Dank und Anerkennung aussprechen. Ich freue mich immer wieder über „unser“ Blatt (Inhalt und Gestaltung!) und ich finde, daß die AGM meilenweit entfernt ist von dem, was man so Vereinsmeierei nennt.

Nebenbei: als Anhänger der „Basis-Demokratie“ lehne ich die geplanten Bezirksausschüsse grundsätzlich ab, da käme doch nur Parteigezänk in die Überlegungen hinein.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Neupert, Dientzenhoferstraße 73

Sehr geehrter Herr Wildner,

wir fahren jedes Jahr zu unseren Großeltern in die Behringstraße 6a. Wir kommen aus der „Buckligen Welt“ in Niederösterreich. Opa erzählte uns, daß in Mögeldorf ein Brunnen gebaut werden soll. Das wäre schön. So spende ich von meinem Taschengeld 100 Schillinge.

Stefan von Slezak, 9 Jahre

und ich auch, Oliver von Slezak, 12 Jahre.

Das Geld legen wir bei.

Die katholische Pfarrgemeinde St. Karl und die evangelische Gemeinde Mögeldorf laden ein zum gemeinsamen

Gemeindefest

am Sonntag, dem 1. Juli 1990
im und um das Haus der Gemeinde
Dr.-Gustav-Heinemann-Straße 55

Das Sommerfest beginnt um 11 Uhr mit einem Familiengottesdienst.

Anschließend bieten wir allerlei Köstlichkeiten für das leibliche Wohl an.

Für den Nachmittag
haben wir ein buntes
Programm vorbereitet

mit Musik, Theater, Kinderprogramm,
Fußballspiel, Kasperltheater, Diavorträgen,
Informationsständen und vielem mehr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Sonderprägung in Feinsilber und Dukatengold zur Jubiläumsfeier der „Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e.V.“ am 31. März 1990 unter dem Thema

Vom Dorf zum Stadtteil – Mögeldorf von 1890 bis 1990“

Damit wurde der Gründungen der beiden Vorläufervereine „Verein für Geschichte Mögeldorfs“ im Jahre 1890 und „Vorstadtverein Mögeldorf“ im Jahre 1900 gedacht.

Numismatische Daten:

Feinsilber 999/000
Durchmesser 35 mm
Rondengewicht ca. 15 g
Spiegelglanz oder Handpatinierung
Preis DM 49,50

Dukatengold 986/000
Durchmesser 35 mm
Rondengewicht ca. 15 g
Spiegelglanz
Preis DM 890,-

Die genannten Preise verstehen sich einschließlich 14 % Mehrwertsteuer. Preisänderungen sind vorbehalten.

Streng limitierte Auflagen von nur 400 Jubiläums-Medaillen in Feinsilber und nur 20 Jubiläums-Medaillen in Dukatengold.

Jede Medaille ist nummeriert und mit einem Etui und Echtheitszertifikat versehen.



Erhältlich bei allen Zweigstellen der
STADTSPARKASSE NÜRNBERG

Hans Sachs und die Kichweih von Franz Flierl

Der große Nürnberger Volksdichter Hans Sachs befaßt sich in drei Gedichten besonders mit den Bauernkirchweihen. Die Gedichte tragen die Überschrift:

„Der Bauren Aderlaß sambt einem Zahnbrecher“ (1557, V, 273),

„Schwank“ (1534, V, 270) und

„Der Bauerntanz, versammelt aus mancherlei Dörffern“ (1528, V, 279)

Das letzte Gedicht befaßt sich speziell mit der Mögeldorfer Kirchweih, die früher weithin berühmt war und einen gewaltigen Anziehungspunkt für Nürnberg und das ganze Umland bildete. Zu dem Gedicht über die Mögeldorfer Kirchweih fertigte Sebald Beham eine Holzschnitt-Bildfolge. Der Verfasser hat sie zusammengetragen. Sie ergibt aneinandergereiht eine Breite von drei Metern. Im Heft „Alt-Mögeldorf“ ist sie schlecht vollständig wiederzugeben. Wir haben sie daher im Schaufenster unseres Archivs, Ziegenstraße 29, während des Kirchweihmonats ausgestellt. Auf den Zeichnungen ist das Gedicht von Hans Sachs verkürzt und vielfach umgestellt, wiedergegeben. Das ganze Gedicht – mit Erläuterungen in Klammern – lautet:

Eines Tags ich auf ein Kirchweih kam
Gen Mögeldorf, da ich vernahm
In einem großen Wirteshaus
Die Bauern leben in dem Sauß.
Die Kalbsköp, Mägen und die Kröß,
Pfeffer und Sulz, die waren nit böß.
Die Rotsäck (Preßsäcke) und Schweinebraten,
Die saure Milch war wohlgeraten.
Der Wein wurd also knollet (massenhaft) trunken,
Je viel unter die Bänk hin sunken,
Sich hub ein groß Grölzen und Speien,
Ein Knallen, Juchzen, Singen und Schreien.
In dem Wirtshaus an allem Ort
Sein eigen Wort kaum einer hort.
Ganz frölich waren jung und alt,
Nicht weiß ich, wer die Uerten (Zeche) zahlt.
Nachdem sah ich zwen tölpelt Pfeifer,
Ihr Finger kolbet wie ein Schleifer.
Die stunden und piffen auf.
Von Maiden war ein groß Zulauf.
Die stunden da, warten des Manns,
Bis sie aufzug Fritz, Kunz und Hans.
Eins Theils die Hüten (Knechte); doch der Spieß,
Die sie gewonnen hat, verdrieß.

Hans Totschinprey von Ramerloch
Die Greth von Erbelting aufzoch (aufforderte)
Die thät ihm geben einen Kranz,
Daß er mit ihr sollt thun ein Tanz.
Kunz Schönenpflug von Rötenbach,
Sell zu der Revelgreten sprach:
Wenn Du wolt meines Tanzens lachen,
So wollt ich Dir Dein Sach bald machen.
Und der bös Liendl von Ganghofen,
Der hat sich ganz blind voll gesoffen.
Der tanzte mit der Spindelchristen (dürres Mädchen)

Die hat vor(her) den Stall helfen misten.
Darnach Füllhon von Pudensheyen.
Der macht mit Kreinchen den Reihen
Des Letschen von Putschbach (Tochter)
Wiewohl ihr Mutter sauer sah
Darnach tanzt Uhl Scheck von Dreckhausen
Der thät gemach nach dem Zaun hermausen (herschleichen)
Der tanzt mit Künlen Zettdenschaiß,
der verdreht sich oft in dem Kreis.
Und der Stoffel Schmid von Fünsing
Macht auch in dem Tanz viel krummer Ding.
Mit seiner Adelheid von Döltz,
Der hat er kauft ein neuen Pelz.
Von Gerßhofen der Rubendunst,
Der brauchet an dem Tanz groß Kunst
Mit der Hilla von Langenau
Die feist als eine gemäste Sau.
Der Glas Schneider von Summerhausen
Thät auch her an den Reihen sausen
Mit dem Marla mit dem Milchkrug,
Den sie von Winterhausen trug.
Der Schäfer von der Neuenstadt
Mit seiner Ellen umhertrat (umherhinkt).
Er hät viel lieber Korn droschen
Doch thät ers um die alten Groschen (d. h. wegen des Vermögens)

Der Nagelhans von Kopersberg
Der tanzt am Reihen überzwerg
Mit Gumpelswarb, die war heraus
von Mümpach aus dem Fladenhaus.
Merten Stock, Schuster von Kolgarten,
Der koset stets mit seiner Schwarten.

Die war von Zinselmauer kumen
 Und hat den Engelmeier grummen;
 Der am Tisch war der größte Füller (Vielfraß),
 Mit Maysers Elsen umhinsprang,
 Hans Letsch, der sah ihn an gar strang (streng).
 Deß grollet sehr den Jackel Bader;
 Wollt nun mit ihm anfangen Hader,
 Daß er mit Maysers Elsen redt,
 Der er zur Nacht gefensteret hätt.
 Voran tanzten zwo Bauerndim,
 Zwen Knecht thäten den Reihen führn.
 Die sah ich all umherspringen
 Ein Theil die griffen zu den Klingen.
 Ich dacht: „Es wird in d'Läng nit fehlh,
 Sie werden aneinanderstehln (aneinander geraten)
 Und wird ein großes Schlagen draus,
 Ich macht mich auf und ging zu Haus,
 Weil ich besorgt da Ungemachs
 Auf der Bauernkirchweih;“ spricht Hans Sachs



Der letzte Besuch galt der Kirche von Schönberg bei Lauf. Sie wurde 1898 im neugotischen Stil erbaut. Vorher stand dort eine Burg, auf der im 13. Jahrhundert Bruno, der Sohn des Reimarus (königlicher Verwalter Mögeldorf) saß.

Unsere Wanderung zum Moritzberg am Samstag, 21. 4. 1990



ein Bildbericht von Franz Flierl

An der Wanderung unter der bewährten Führung von Fritz Schaller nahmen sechs Mitglieder teil. Zunächst ging es bei bedecktem Himmel zum Schmausenbuck und durch die Birkenallee über den Hirschenkopf nach Brunn und weiter nach Diepersdorf, wo wir uns im Wirtshaus am Dorfplatz stärkten. Von dort führte der Weg über Rokkenbrunn und Haimendorf zum Moritzberg, wo die romantische Gipfelraststätte zum Kaffeetrinken einlud. Um 15 Uhr wurde zum Aufbruch geblasen. Jetzt ging es nur noch abwärts. In einer Stunde war Schönberg und kurz danach die S-Bahn-Station Lauf-West erreicht. Alle kamen wohlbehalten an. Ein Dank gebührt dafür unserem tüchtigen Wanderführer Fritz Schaller, der seine Aufgabe bravourös gemeistert hat.

„Stille Waldpfade zur Ludwigshöhe“



Route: Ebensee – Erlenstegen – Behringersdorf – Buchenbrünlein – Schnakenbrünlein – Ludwigshöhe – Lauf lks. d. Pegnitz = 16 km.

Gerade die richtige Wanderung für einen warmen Sommernachmittag!

Von Ebensee über den Steg nach Erlenstegen zur Straßenbahn-Endhaltestelle. Mit **BLAUSTRICH**  stadtauswärts. Bei der Kreuzung vor der neuen Eisenbahnunterführung parallel zum Bahnkörper aufwärts, an Gärten vorbei, bis uns das Wegzeichen nach links in den Kohlbuckwald weist. Nach der Ringbahnbrücke – die frühere Trasse ist aufgelassen und schon bald verwildert – bitte aufpassen! Unser Blaufstrich biegt rechts ab, über versandete Wege auf den Eichelberg (330) und weiter durch die Autobahn zum Behringersdorfer See. Erster Rastpunkt zum Genießen. Kurz darauf die ersten Häuser von Behringersdorf. Gerade weiter bis zu unserem neuen Wanderweg, dem Tuchersteig, markiert **GRÜNKREUZ** , mit dem wir den Ort nördlich verlassen.

Eine Birkenallee nimmt uns auf. Achtung! Nach etwa 500 m zweigt unser Weg halbrechts ab (**GRÜNKREUZ**). Durch Muldengelände aufwärts, kommen wir an einem großen Steinbruch vorbei und überqueren ein Forststräßchen. Kurz darauf erreichen wir das einsame Waldhaus Buchen-


brünlein. Vorbei und in nördlicher Richtung weiter, bis wir nach dem Langwassergraben auf eine Waldstraße treffen, in die wir nach rechts einbiegen.

Nach etwa 200 m mit **GELBSTRICH**  geradeaus weiter (nicht zur Roten Marter abbigen!). Durch einen herrlichen Buchen- und Eichenwald zur und über die befahrene Günthersbühler Straße. Jenseits ist ein kleiner Abstecher mit **ROTRING**  zum Zellerbrünlein möglich. Zurück zum Gelbstrich-Weg, der kurz darauf im Gebüsch verschwindet(!). Nun schlängeln sich die „stillen Pfade“ um den Hirschbrunngraben bis zum Schnakenbrünlein.

Von dort auf der Straße mit **BLAUKREUZ**  südöstlich weiter.

Wir lassen den Buchberg (400) links liegen und ersteigen nunmehr den Schmalzberg (406), auch Ludwigshöhe genannt. Sehr schöne Aussicht nach Norden über die Reichswälder bis zum Albrand! Einkehr im Waldcafé möglich.

Nun wieder mit Zeichen **BLAUSTRICH**  durch die Siedlung, am alten Schloß Ludwigshöhe vorbei, das Sträßchen hinab nach Lauf.

Wer abkürzen möchte, kann mit BLAUKREUZ  auch zum Bahnhof Ludwigshöhe absteigen. Für Mögeldorfer S-Bahnfahrer wird der Weg durch Lauf zum Bahnhof links der Pegnitz empfohlen (über westlichen Marktplatz u. Pegnitzbrücke).

Reine Laufzeit 4 Stunden.

Fritsch-Wanderkarten
Nr. 75 oder 80.

Abfahrt nach Mögeldorf täglich
16.29 17.09 17.49 18.29
werktags außer Samstag zusätzlich
noch 16.49 17.29 18.09

Fahrtzeit 17 Minuten



Schloß Ludwigshöhe

Der Verein führt diese Wanderung am Sonntag, 24. Juni 1990, durch. Wer gerne einmal in Gesellschaft wandern will, ist herzlich eingeladen. Treff um 13.30 Uhr am Mögeldorfer Ende des Ebenseestegs.

Umsteigen

Übrigens ...

haben Sie schon das neue umweltschonende Verkehrsverhalten oder noch das humorige alte?

„Aber natürlich: öffentliche Verkehrsmittel immer ab 5 Promille.“ – „Aber selbstverständlich: die Bahnen sind nötig. Sonst wär' ja noch mehr auf den Autobahnen los. Man hat ja jetzt schon keinen Platz mehr für die 200 auf dem Tacho.“ – „Radwege? – Aber ja! So ein Radl braucht nicht viel Platz. Notfalls wird es weggeräumt, an einen Baum gestellt – da steht es ja auch viel grüner! – und dann kann man wieder anständig einparken. Pro Radlfahrer sind 5 Meter Parkplatz gespart! Und das in der Innenstadt! Ja, ja: Radfahren ist prima. Und zu Fuß gehen erstmal! Es geht nichts über Fußgänger. 50 mal 50 – Zentimeter! – im Quadrat Parkplatz! Weniger als ein Hund! Fußgänger sind das Beste!...“

Oder sind Sie angesichts der nahtlosen Verblechung unserer Erde, ange-